



Gummi zelle

Zeichnung von Willi Steinert



Wir wählen alle polnisch!

Korfanty mobilisiert die polnischen Hebammen

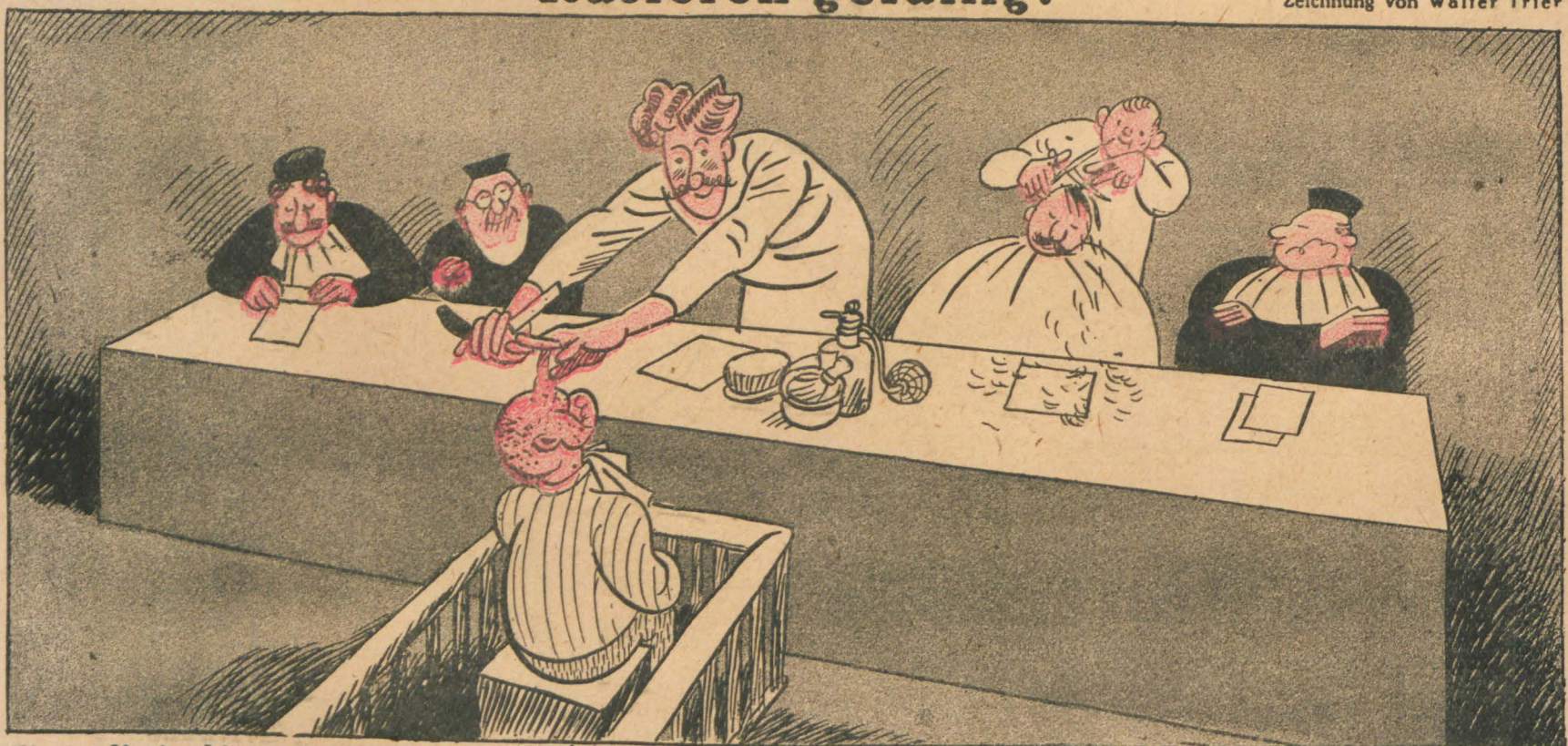
Zeichnung von Willi Steinert



Die Anna, die Franziska und die Juljanna hat Korfanty durch fabelhafte Versprechungen gewonnen. Bei den gut ober-schlesischen Hebammen hat er aber weniger Glück -

Rasieren gefällig?

Zeichnung von Walter Trier



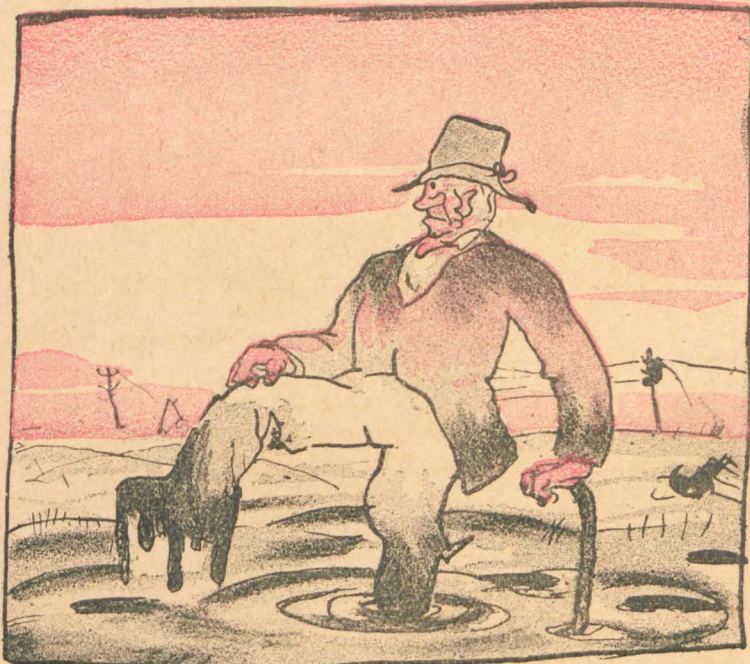
„Ein aus Krotoschin zurückgekehrter Reisender berichtet über die dort herrschende polnische Wirtschaft. Zu Gerichtsbeamten in verantwortungsvollen Stellungen ist der Schreiber des Landrats und ein früherer Friseurgehilfe befördert worden.“

Also wird es in Krotoschin im Gerichtssaal so aussehen!

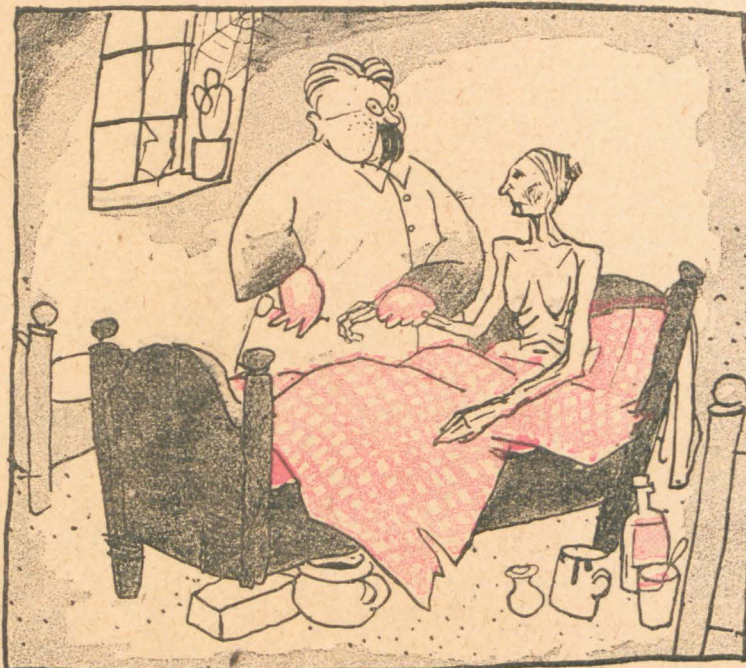
Polnische Vorbilder

Zeichnung von Kuri Szafransky

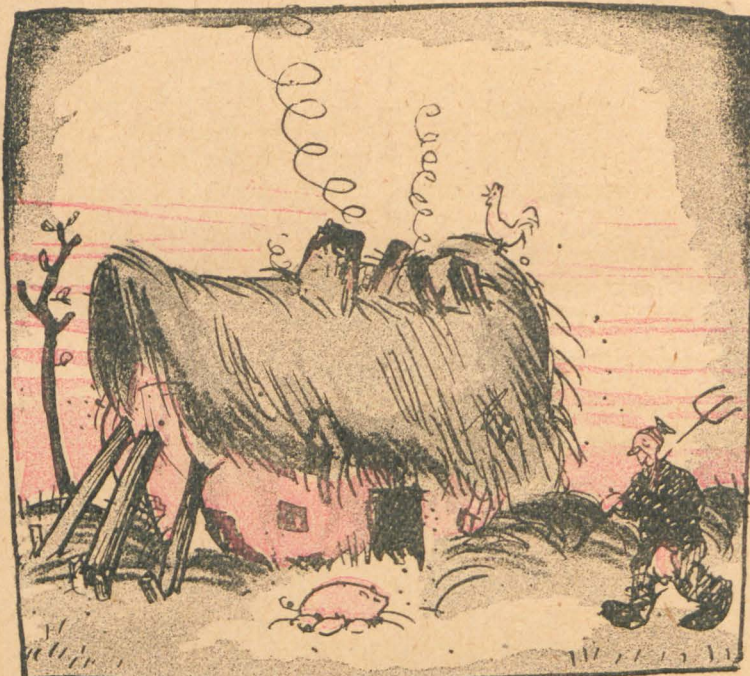
Das „kulturell niedrigstehende“ Oberschlesien hat sich an Polen ein leuchtendes Beispiel zu nehmen,



an dem polnischen Wegebau



an der polnischen Krankenpflege in Krankenhäusern



an der polnischen Baupolizei



an der polnischen Verwaltung überhaupt!

Polnische Klage

Die polnische Regierung in Warschau hat nach Paris eine besondere polnische Kommission entsandt, die nichts weiter zu tun hat, als Lügen über Oberschlesien zu verbreiten. Die Kommission überreicht dem Völkerbundsrat täglich drei Beschwerdennoten. Treiben die Polen es in Oberschlesien noch toller als gewöhnlich, so werden fünf Noten herausgegeben, in denen alle polnischen Untaten den Deutschen zugeschrieben werden.

In der letzten Note beklagten sich die Polen über unfreundliches Verhalten der Deutschen in Oberschlesien gegenüber den Polen.

Wir geben aus dem interessanten Schriftstück einiges wieder. Es heißt da in der polnischen Note:

„Sind Deutsche sehr unfreundlich zu Polen. Grüßen den Polen nicht zuerst. Stehen nicht auf und machen ihm Platz in der Elektrischen und auf der Eisenbahn. Sahen wir, wie der Wind einem Polen den Hut wegnahm. Waren viele Deutsche da, aber keiner lief dem Hut nach. Mußte edler Pole ihn sich selber holen. So unfreundlich sind diese Deutschen!“

An einer anderen Stelle wird über die Unfreundlichkeit der ober-schlesischen Tiere ernste Klage geführt. Die Sätze lauten folgendermaßen:

„Sind sich auch Tiere bestochen von den Deutschen. Hunde bellen, wenn edler Pole vorbeikommt. Hat freche Taube sogar tapferen Kor-

fanty Klaxchen auf neuen Hut gemacht! Nur lieb sind unsere süßen Ungezieferchen, sind treue Polen. Andere Tiere sind verhetzt von den bösen Deutschen!“

Von den weiteren polnischen Klagen seien noch erwähnt: „Sind sich auch Pflanzen unfreundlich zu uns Polen. Hat Brennessel Polen gestochen und Dornenstrauch ihn am Rock gepackt. Sind auch verschworen mit den Deutschen. Auch Wolken sind polenfeindlich. Gießen Wasser auf neue Anzüge von Polen. Alles Schuld der bösen Deutschen.“

Zum Schluß wird behauptet, daß die ganze Natur von den Deutschen gegen die Polen aufgehetzt worden sei. Dabei seien doch die Polen so gute, nette, anständige, liebe Menschen, die keinem Floh etwas zuleide tun können.

Wie wir hören, haben sich in dem Pariser Hotel, in dem die polnische Kommission untergebracht ist, von den vielen polnischen Schwindeleien schon die Balken gebogen.

bimbam

In einen überfüllten Trambahnwagen steigt ein älterer Herr und sieht sich hilflos um; da niemand Platz machen will, ersucht der Kondukteur die Insassen, ein wenig zusammenzurücken. Da tönt's aus der Mitte der Fahrgäste: „Was zammrücken a noch? I. sitz eh schon nur noch auf einem Buchstaben statt auf vier.“

Aus dem Aufsatzheft des kleinen Max.

Die Eisenbahn.

In der Eisenbahn ist es voll. Onkel Max ist auch manchmal voll, sagt die Mutter. Tante Marie ist noch niemals mit der Eisenbahn gefahren. Sie kommt immer zum Zuge zu spät. Während der Fahrt ist man. Auf jeder Haltestelle macht man eine Pause. Dann ist man wieder. Der Schaffner ist böse. Er hat eine Zange. Mit dieser will er einem in die Finger pieken. Damit es nicht weh tut, hält man ihm ein Stückchen Pappe hin. Alle Eisenbahnen fahren nach Breslau- oder wo anders hin. Ich fahre gern mit der Eisenbahn. In Polen gibt es keine Eisenbahnen, oder nur kaputte.

Das Petroleum.

Das Petroleum riecht nach Petroleum. In der Schule nennt man es auch Steinöl. Im Kriege gab es kein Petroleum. Jetzt gibt es welches auf Marken. Wenn man sich einen Fleck damit macht, dann gibt es Dresche von Muttern. Mit dem Petroleum füttert man die Lampen. Die polnischen Mädchen waschen sich damit den Kopf. Die polnischen Männer trinken es.

Das Papiergeld.

Das Metallgeld ist rund, das Papiergeld ist viereckig. Es ist mit Markenpapier zusammengeklebt. Neues Papiergeld gibt es nicht. Es ist immer schmutzig und zerrissen. Wer fleißig ist, kriegt viel Papiergeld. Ein altes Sprichwort sagt: „Morgenstunde hat Papiergeld im Munde!“ Früher schenkte uns Tante Marie immer einen Groschen. Jetzt gibt sie einen Fufziger aus Papier, der ist aber nicht viel wert. Das polnische Papiergeld will niemand geschenkt haben.

Kuba und Hanys.

Kuba: Was chast du for scheene Schachtel da?

Hanys: Chab ich gekauft beim Rulnik for 35 Pfg. Streichholze sind ja nich serr guft, aher lis, was da bloß steht obben auf Schachtel.

Kuba: Gib her, wer ich lesen – doch mußt schön helfen, weil ja nicht serr guft kann. – Also steht obben bei Deutschen kommt auf Kopf Schulden 8000 M., der Poler hat nur 400 auf Kopf.

Hanys: Siehst du, chab Ich schon gewußt, daß du nicht wirscht kennen guft lesen, weil du hast so schlecht gelernt in Schule mit Komma rechnen. Steht doch da, bei Deutschen kommt nur 8 M. auf Kopf, denn was steht hinter Komma, gilt doch nicht – und Poler hat 400 Schulden, aber steht nich was, ob Dollar oder was, denn der Poler muß doch alles von dort borgen.

Kuba: Da wollen wir lieber beim Deutschland bleiben und nicht für armen Polen stimmen.

„Ober-Spartakus“

Im Eisenbahnwagen, mir gegenüber, ein paar lustig plaudernde junge Damen. Man beobachtet mich, wird schließlich ernst. Heimliches Geflüster, die Mienen meiner Gegenüber haben sich verändert! Ich vertiefe mich in eine Zeitung, höre jedoch, wie man sich weiter unterhält – – –: „O.S. bedeutet Ober-Spartakus, und der graue Hammer ist das Sinnbild, mit dem man alles zerschlägt!“ – – – Ah –, mir kommt ein Gedanke, man meint mein – Oberschlesier - Abzeichen, das sämtliche Heimattreue im Reiche tragen. Ich bin beruhigt!

Berühmte Zeitgenossen

Zeichnung von Zwiener



Dr. Wroblewski
Unterstaatssekretär des polnischen Außenministeriums

bimbam.

Des Racheengels Racheegesang

Ich bin die mächtige Göttin der Rache,
Uralt wie diese sündige Welt.
Daß ich die Schuld und die Sühne bewache,
Dazu bin ich von der Allmacht bestellt.
Kein Sünder entgeht meiner strafenden Hand,
Mög' flieh'n er auch über Wasser und Land.

Es gibt der Sünden gar viele auf Erden,
Der ärgsten eine heißt Brudermord.
Er raffte schon Abel hinweg von den Herden,
Und Kains Geschlecht betreibt ihn noch fort.
In Strömen floß schon das Bruderblut,
Und fließt noch weiter als Opfer der Wut.

Es fließt auch hier in diesem Lande
Und schreiet um bittere Rache zu mir.
O Schande euch Mördern, ja, ewige Schande,
Ihr handelt gleich dem gierigen Tier!
Euch trifft meine Rache für alle Zeit:
Kains Zeichen ihr traget in Ewigkeit!

Der Ermordeten Anklage

Wir lebten so friedlich in dieser Welt
Und trugen nichts Arges im Herzen;
Die Sonne uns lachte am Himmelszelt,
Uns plagten nicht Sorgen und Schmerzen.
Da traf uns so jäh euer tückischer Stahl –
Und teuflisch ihr jauchztet ob unserer Qual.

Sie ist nun vorüber – die eure beginnt,
Beginnt, um nimmer zu enden!
Ihr habt verlöscht zehn Leben geschwind,
Das Blut klebt an euren Händen.
Und auch unser Bild verlöschet ihr nicht:
Es folgt eurer Spur bis zum Jüngsten Gericht!

Bedingt

Der Pfarrer bespricht in der Religionsstunde jene Bibelstelle, die da sagt, daß man selbst seinen Feinden Gutes tun und nicht rachsüchtig sein soll. „Wenn also ein Junge käme und dich durchhauen würde,“ wendet er sich an den Hans'l, „was würdest du tun?“

Der Woitek denkt eine Weile nach und fragt dann: „Wie alt ist der Junge, Herr Pfarrer?“

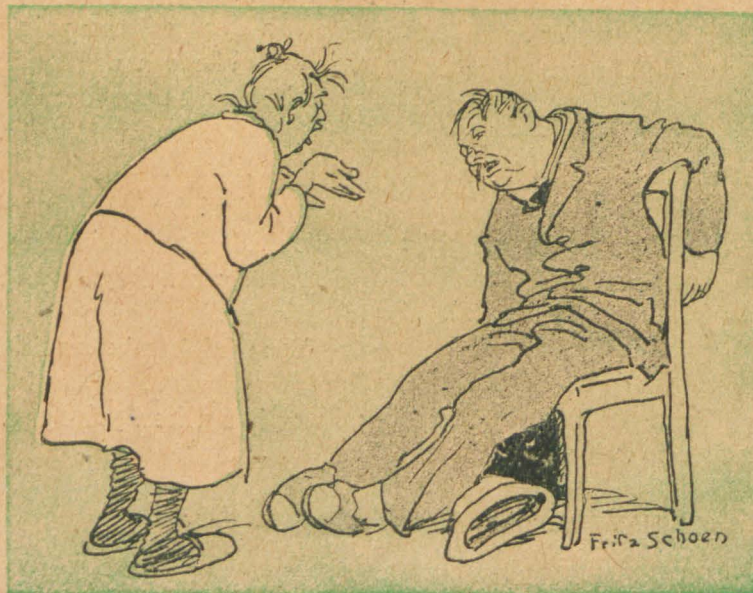
* * *

Ein Oberschlesischer Vater von 10 Kindern bringt seiner Frau eine Anzahl Graupenwürste und spricht: „Da hast du die Pierones!“ Der Sefflik hört das. Beim Braten der Würste umkreist er schnüffelnd die Ofenplatte und bemerkt, daß eine Wurst platzt. Da platzt er heraus: „Mutter, Mutter, ein Pieron ist geplatzt!“ Die Mutter gibt ihm einen Klaps und verbietet ihm, die Krupnickes so zu benennen. Schmollend zieht sich der Junge in die Ecke und spricht: „Und wenn alle Pierones platzen, ich werde nicht mehr das Maul aufsperrn!“

P-k.

Nachts um drei

Zeichnung von Fritz Schoen



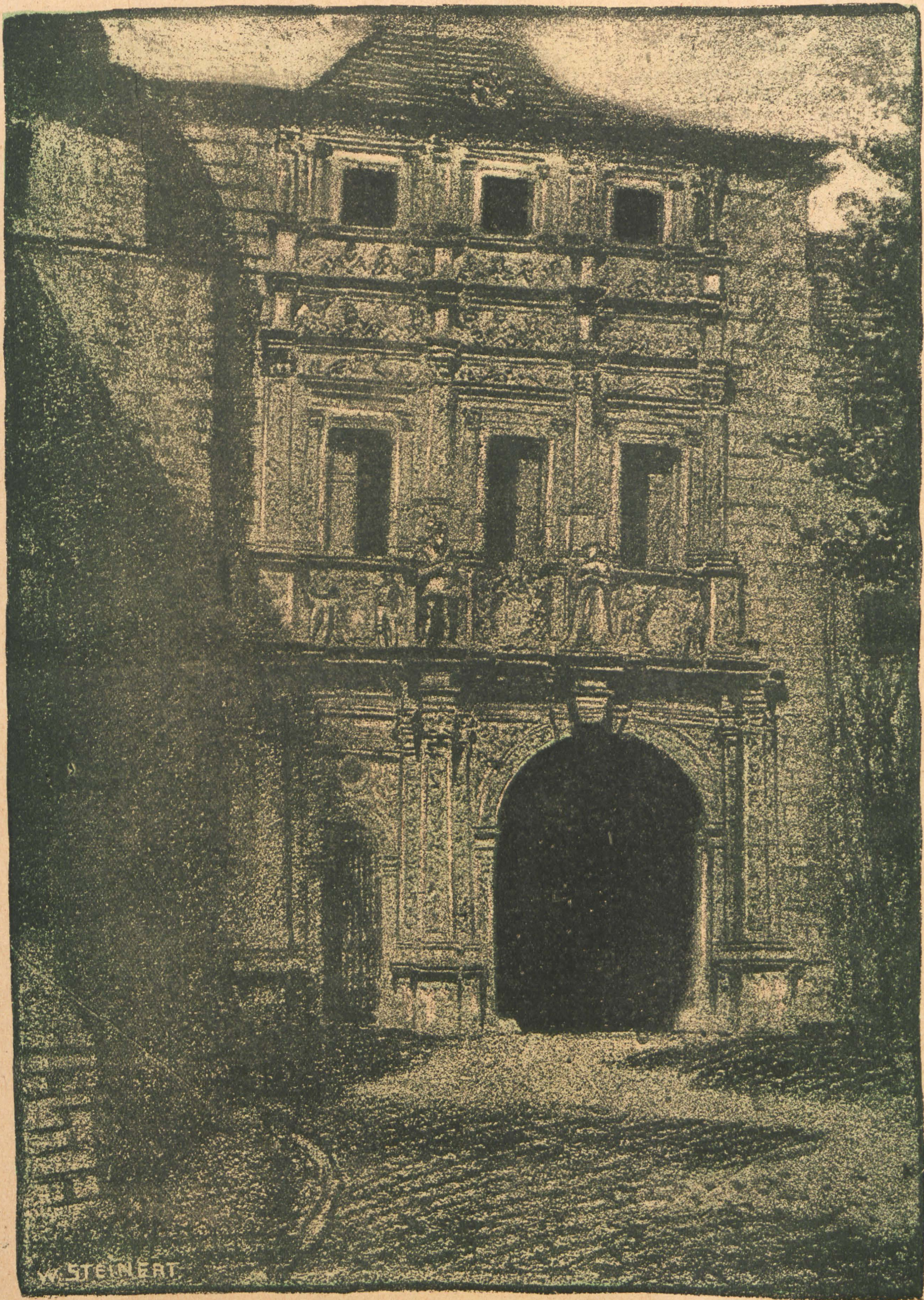
„Jedes Tier weiß doch, wann es genug getrunken hat!“
„Wenn ich Wasser trinke, weiß ich das auch!“

Der Unschuldadler

Weißer Adler! Deine Federn sind mit Bruderblut beschmutzt. Deine Fänge sind vom Schänden, Morden, Rauben stumpf und abgenutzt. Nimmer wirst den Flug du nehmen königlich zu freien Höh'n. Du wirst, weißer Galgenvogel, jäh abstürzend, untergehen.

Gesucht

wird ein Rechtsanwalt, der die Verdrehungskunst vollkommen beherrscht und imstande ist, die Abstimmungsparagraphen im polnischen Sinne juristisch auszulegen.
Gehalt in polnischer Währung.
Oberschlesische Grenzzeitung
Beuthen



Das Portal zum Piastenschloß in Brieg

Zweierlei Betonung

Gehst du durch unsere Gassen,
Hörst du ein seltsam Wort!
Im Lieben und im Hassen
Klingt es in jedem Ort.
Pieronnie!

Wenn sich zwei Freunde grüßen,
Nach langer Zwischenzeit
Sich in die Arme schließen,
Dann tönt's in Zärtlichkeit:
Pieronnie!!

Und wenn die grüne Galle
Dem Mann zu Herzen dringt,
Ist's mit der Freundschaft alle,
Der Ton ganz anders klingt.
Pieronnie!!!

Sie wollen dich zerreißen,
Mein oberschlesisch' Land!
Drum zeig', du kannst auch beißen,
Fahr zu mit' Wort und Hand:
Pieronnie!!

R. K.

Die Polen sind heutzutage im all-
gemeinen ziemlich höflich, dennoch
aber haften ihnen noch viel von ihrer
alten Natur an. Sie wollen nicht be-
greifen, daß ein Mensch genügt, es mit
einem andern aufzunehmen, und daß
es daher nicht erlaubt ist, rudelweise
über einen Menschen, der allein ist und
nur mit einem einzigen zu tun hat,
herzufallen und ihn abzuschlachten.

Auch ein Abstimmungsbild

Zeichnung von Arthur Johnson



Wenn's mit Ueberredung nicht geht und
mit Anleihen auch nicht, dann probiert's
der Pole eben einfach mit Gewalt

Wechselgesang

Der Agitator:

Kennst du das Land, wo Milch und Honig fließt,
Statt Regen Schnaps vom hohen Himmel gießt,
Manch fettes Schwein noch wild im Walde grunzt,
Zehn Morgen Acker kriegst du ganz umsonst?
Kennst du es wohl?
Dahin! Dahin
Möcht' ich mit dir, mein Oberschlesier, ziehn.

Der Oberschlesier:

Kennst du das Haus? Von Stroh nur ist das Dach
Und Mensch und Tier bewohnen ein Gemach,
Karnickel, Schweine, Hühner unterm Bett,
Noch völlig unbekannt ist das Klosett?
Kennst du es wohl?
Dahin! Dahin
Soll ich mit dir, du Volksbeglucker, ziehn?

Kennst du das Land, das große Krankheitsnest,
Wo Typhus wütet, Cholera und Pest?
In Lumpen wohnt der Läuse läst'ge Brut,
Es springt der Floh, die Wanze saugt dein Blut.
Kennst du es wohl?
Dahin! Dahin
Vermag kein Polenschwindel uns zu ziehn.

Schelmuffsky

Die zukünftige Lehrerin

Meine Frau erhielt gestern von der Mutter unseres
Bedienungsmädchens eine Karte mit der kurzen,
aber vielsagenden Erklärung: „Marysia kommt nicht
mehr. Sie lernt sich auf polnische Lehrerin.“

In Czenstochau

Zeichnung von Hans Lindloff



„Du - merkst du nichts?“ - „Was denn?“ - „Heut' haben sie 300 Bettler und Krüppel eingesperrt und die
Haufen von den Straßen weggekehrt!“ - „Ach so! Von wegen der oberschlesischen Prozession! Damit
sie nicht stolpern!“



Die Polen lassen jetzt kleine Gruppen von Agenten auf der Eisenbahn fahren, die dort die Reisenden für die Abstimmung bearbeiten sollen. – Auf der Fahrt von Kattowitz nach Rybnik stiegen zwei dieser Agenten aus Verschen in den Viehwagen und hielten dort ihre Reden über die Vortrefflichkeit Polens. Aber es glaubte ihnen kein Schwein



Obberschlesische Wochenbetrachtung

Ein polnischer Zeitung, ein so kleiner, daß ich ruchig sein Namen kahn nennen, nämlich „Kreuzburger Zeitung“, schreib was sehr Bemerkenswertes ibber die deutsche Propaganda.

Nämlik: die Propaganda is schlächt!

Indem: Es erzählt so ein deutscher Ast die Leuten, daß cham die Poler den arme Obberschlesiern die Augen ausgestochen, un in ein Falle, wo der armer gequälter Märtyrer schon durch die Leiden, was die Poler ihm zugefügg cham, war am Sterben, da cham sie nich mal dem Priester zu ihm zugelaßen.

Da sagg die kleine polnische Zeitung dazu, das is ein züggelloser Hetzarbeit von die deutsche Propaganda, un so lange so was wird erzählt werden, da is die Hoffnung auf Besserung sehr gering, un in Preußen kehnt man ebben nich eine Methodde anständigje geggen ein ehrlichem Gegner.

Es tut mir leid, abber muß ich doch sagen, daß chatt der polnischer Zeitung kleiner chier sehr recht!

Denn: Was cham die ehrliche Polern gemacht? Sie cham bloß parre toteschlaggen, cham bloß bissel die Augen ausgestochen un ein einzjen Mal dem Priester abgehalten. Was is da weiter? Sie cham so was chalt gemacht, un gutt!! Es wirds ja Verschiddnes in der Welt gemacht, abber – abberr – abberrrr – man sprich nich daribber!

Daß man jemand toteschlägg – das tut weiter nischt, das is ein ehrlicher Handlung! Abber wen man auf dem Toteschlägger mit dem Finger zeig un ruff: „Kain, wo is dein Brudder Abel?“ ja, das is ein Gemeincheit; den man bereitet dadurch dem libbenswirdjen Mörder Ungelegenheiten.

Wen ein Poler einem Obberschlesier die Augen tut ausstechen – das tut weiter nischt, das is ein ehrlicher Handlung! Abber wen man auf dem Augenausstecher mit dem Finger zeig un sagg: „Du bis ein niederträchtiges ganz vertiertes Schweinhund!“ ja, das is ein Gemeincheit; den man verdunkelt damit dem friedlichem Augenausstecher das sampftes Gewissen – vom dem er tut, als ob er ibberchaup so was chabben mechte.

Wen ein Poler zu eim zu Tode Gemarterten nich dem Priester zuläßt – das tut weiter nischt, das is ein ehrlicher Handlung! Abber wen man auf diesem Seelenmörder mit dem Finger zeig un sagg: „Was begehst du für ein fürchterlichen Gottesraub, indem du Gott eine Seele raubst!“ ja – das is ein Gemeincheit, den man läßt dem guten Poler

nich Herr ibber Leib un Seele der Obberschlesier sein, sondern sagg, daß das Gott bloß is.

Nein, meine libbe deutsche Propaganda, daribber dürft ihr nich sprechen! Un da ihr zu keiner so ehrlicher Handlung wie der braver Poler tut fähig sein un deshalb statt ehrlicher Handlung immer ehrliche Worte tut mahen, da sprecht ibber die Vorfällen wenigstens entschuldjend, zum Bleistif:

Die Poler cham zwar parr deutsche Obberschlesiern toteschlaggen, abber warum cham sich die tumme Ästern gradde dort chingestellt, wo die Kuggel gefloggen is. Kohnten sie nich beiseite treten? odder sich bicken?

Zweitens: Man chört, daß die Poler eim deutschsprechendem Obberschlesier die Auge ausgestoche cham – ja, abber – das warren bloß die Hühneraugen!!

Drittens: Die Poler sohlen zu eim deutschsprechendem Sterbendem nich dem Priester zugelassen cham. Das is schon richtig, abber so: Um dem armen Sterbenden warren so velle Polern mitleidig chelfend bemütt un so vertifft im dem Samariterwerk, daß der Priester gar nich durchkohen kohnte.

Am besten abber, ihr mach die deutsche Propaganda so, daß ihr so scheußliche Sachen nich tuts erzälle. Bloß edel! Damit der Mensch nich werde verdorben. Zum Bleistif so:

Parr edle Poler fanden parr tote deutschsprechende Obberschlesiern, die durch preußische Lehrern ermordet worden sin. Soffort nammen die edle Poler dem Kraut raus, was geggen dem Tod gewachsen is, un machten die arme Ermordeten lebendig. (Dieser Kraut wächs hinter Warschau an der Front, darum wählet polnisch!)

Zweitens: Parr edle Poler fanden ein armem deutschsprechendem Obberschlesier, dem ein preußischer Gendarm die Augen ausgestochen chatte. Soffort nahmen sie Salbe raus, bestrichen dem Armen die Augen – un – churra, – er kohnte widder kucken! (Diese Salbe is die Lausesalbe, was vill in Polen gebrauch wird, darum wählet polnisch!)

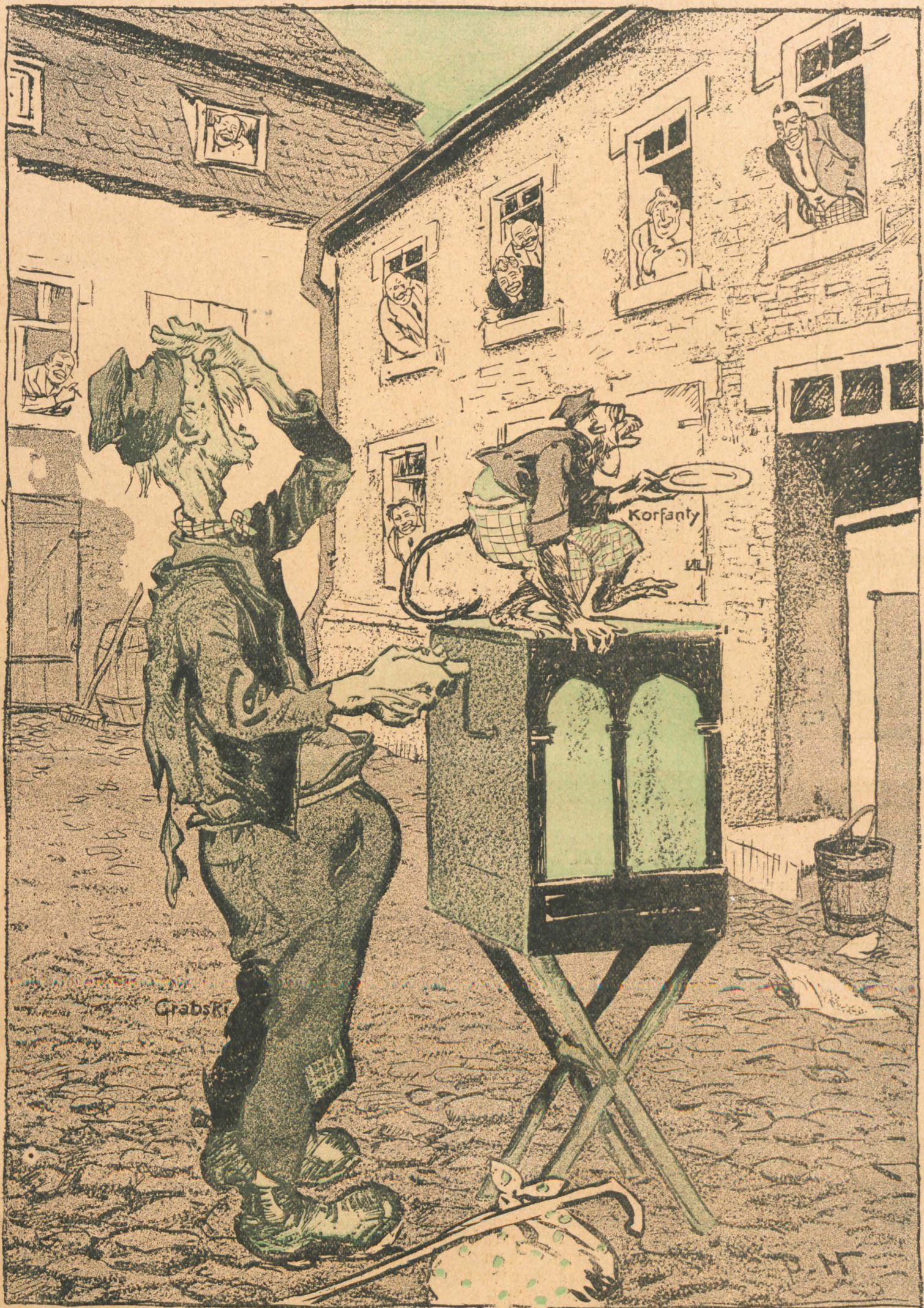
Drittens: Parr edle Poler fanden ein gottlosen deutschsprechendem Obberschlesier, was, obwohl er am Sterben war, greulich fluchte un sündigte. Ermahnend chielten sie ihm diesem Lebbenswandel vor, sprachen ihm von Himmel un Hölle un erschüttertem dem verstokten Teufelskind so, daß is dieser in Tränen ausgebrochen un chatt um ein Seelsorger gebeten. Soffort choltten sie einem, un der Mensch war gerettet. (Polen is von ahle katholische Ländern das frömmste, darum wählet polnisch!)

So mißt ihr deutsche Propaganda geggen Polen machen! Bloß nich die Wahrheit reddten, des is unmoralisch.

Un da will ich jesse damit aufchören. **Der lustjer Picron.**

Der Leierkastenmann Grabski

Zeichnung von Paul Halke



Der polnische Finanzminister singt:

Ach, hier stehe ich mit meinem Kasten,
Didelnutnut!

Wer trägt Polens Schulden, Polens Lasten?
Didelnutnut!

Und ich muß auf allen Höfen bettelnd singen,
Denn wir Polen brauchen Geld vor allen Dingen!
Didelnutnut!

Und mein Affe sammelt mit dem Teller,
Didelnutnut!

Und mein Mundwerk geht tagtäglich schneller,
Didelnutnut!

Seht, ich gehe schon in alten Lumpen,
Keiner will den Polen etwas pumpen!
Didelnutnut!

Gebt mir ein paar Mark, ihr lieben Leute,
Didelnutnut!

Sonst verfall' ich heute noch der Pleute!
Didelnutnut!

Ich bezahl' das Geld zurück, ihr Knaben,
Wenn wir erst das Oberschlesien haben!
Didelnutnut . . . !

(Stimmen aus den Fenstern) Also nie! Schmeißt ihn raus!